

das Seite 321 behauptete Brüten des als sehr seltener nordischer Gast in Deutschland zu betrachtenden Ohrensteissfusses auf dem Lüptower See! Da liegt sicher eine Verwechslung mit dem Schwarzhalstaucher vor, den ich schon 1888 kolonienweise brütend auf dem Bruch bei Rossitten fand. Die Behauptung (Seite 321 unten), dass die Sumpf- und Wiesenflächen am Lüptower See auch vom hellen Wasserläufer „besiedelt“ gewesen seien, ist sicher irrig; besucht vom hellen Wasserläufer als Durchzügler mag jene Gegend vielleicht im Spätsommer gewesen sein, besiedelt, d. h. doch zum Brüten benutzt, aber sicher nicht! Auf eine Anzahl dieser unrichtigen bzw. höchst zweifelhaften Behauptungen des Herrn Prof. Hübner aufmerksam zu machen und zu verhüten, dass sie in die ornithologische Literatur übernommen werden und sich dann „wie eine ewige Krankheit fortpflanzen“, war der Zweck dieser manches noch unerwähnt lassenden *) Ausführungen.

Star und Lerchenfalke.

Von Forstmeister Kurt Loos in Liboch.

Ein Bild wie es so recht in unsere Zeit passt! Der mit scharfen Waffen versehene, an Körpergrösse, Fluggewandtheit und Kraft dem Star weit überlegene Lerchen- oder Baumfalke ist der gefürchtetste Feind der Kleinvogelwelt. Er vermag zwar nicht in die oft zu gewaltigen Starflügen vereinigten, wohl geordneten, geschlossenen Massen einzudringen, um diesen ein Opfer abzurufen, vielmehr versucht er am Weiher, wo die Stare bisweilen zu vielen Tausenden im Schilf übernachten, seine Beute zu erreichen. Der einzelne Star würde vergeblich sich bemühen, dem überlegenen Feind einen erfolgreichen Widerstand entgegen zu setzen, aber auch nicht einmal von einem so

*) Ich glaubte, es den Lesern dieser Monatsschrift, an der ich seit 30 Jahren mitarbeite und die neben der Vogelschutzsache doch auch recht wissenschaftliche Interessen vertritt, schuldig zu sein, sie auf den wahren Wert von Behauptungen aufmerksam machen zu müssen, die in dieser ornithologischen Zeitschrift Aufnahme gefunden hatten. Ein moderner Natur- und Vogelschutz muss ja doch mit der Wissenschaft zusammengehen und diese wiederum jenem mit ihren Forschungsergebnissen dienen und zum gesunden Bunde von Theorie und Praxis verhelfen. Darum bekämpfe ich auch im Interesse des gesunden Vogelschutzes die Unterdrückung der Freiheit wissenschaftlicher Forschung und das Verstossen gegen die Grundforderungen exakter Wissenschaft.



Uttomar Rottler & Comp. Graz 1899

Stare und Lerchenfalk.

gewaltigen Vogelheer, wie es auf unserem Bilde angedeutet ist, wird ihm dieser zuteil. Bestürzt suchen sich die Stare vor dem Räuber zu verbergen, das Angstgeschrei einzelner vermag die neu ankommenden Massen nicht dazu zu bewegen, sich auf den Falken zu stürzen, um diesen zu vertreiben, wie dies bisweilen andere Kleinvögel zu tun pflegen, und dadurch den Raub eines Artengenossen zu vereiteln. In gar vielen Fällen wäre der Raub selbst dann nicht zu verhindern, wenn die Stare dem Falken mutig begegnen würden, denn blitzschnell erscheint der Räuber aus dem Hinterhalte, und flugs ist er wieder mit der Beute davon.

Wie sollen nun wir Menschen uns zu dem bildlich dargestellten Kampfe verhalten?

Der Star, der Liebling der Menschheit, hat sich unter deren Schutz zu einem ganz gewaltigen Faktor in der Vogelwelt herausgebildet. Dies ist nur durch eine besonders hervorragende Eigenschaft dieses Vogels ermöglicht worden, welcher sich der Wirtschaft des Menschen eng anzuschmiegen und den verschiedensten Verhältnissen sich rasch anzupassen vermag.

Selbst in den Kiefernwaldungen des trockensten Sandgebietes, welches von keinem Wasserlaufe durchzogen wird, wo die Heide meilenweit die Waldblößen und Kulturflächen überzieht, dahin lässt sich der Star durch Aushängen von Nistkästen leicht einbürgern. Dies ist in glänzender Weise durch die Besiedelung des Jeschowitzer Revieres der Domäne Liboch dargetan worden, wo von den zu vielen Hunderten ausgehängten Starmästen der bei weitem grösste Teil der Nachzucht dieses Vogels dienstbar ist.

Wie reizend und lieblich gestaltet sich doch in dem an sich ziemlich eintönigen Walde das Frühjahrsleben durch die Anwesenheit der Stare?

Ja mehr Gutes noch weiss der Forstmann dem Stare nachzusagen, und gar oft ist darauf schon hingewiesen worden, dass der Star durch sein massenhaftes Auftreten wiederholt bei vorhandenen Insektenkalamitäten und so auch wieder in neuester Zeit bei der Kieferneulenkalamität in den nordböhmischen Forsten zum Segen für jene Waldungen geworden ist, die er bewohnt oder zahlreich besucht.

Durch das ausgesprochene Anpassungsvermögen nun ist der Star auf leichte Weise dem Forste dienstbar zu machen, und der Verfasser hat durch einen in der Saazer „Forst- und Jagdzeitung“ 1903 erschienen Aufsatz „Der Star in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung“ dies angestrebt.

Ist nun der Star dem Forstmanne als eng Verbündeter im Kampfe gegen mancherlei Insekten ausserordentlich wertvoll und teuer geworden, so darf diese Wertschätzung doch nicht zu weit gehen. Sollten wir etwa den Lerchenfalken, keinen Räuber gemeiner Art, vielmehr eine ritterliche Gestalt, von Natur aus darauf angewiesen, seinen Lebensunterhalt durch das Erbeuten von Kleinvögeln zu fristen, deshalb auf die Liste der Geächteten setzen, ihn für völlig vogelfrei erklären, weil er einen Star von vielen Tausenden erbeutet hat?

Nein, selbst dieser gefürchtete Feind der Vogelwelt, dessen Bestand durch den Menschen ziemlich stark gelichtet erscheint, verdient unsere Bewunderung, unsere Wertschätzung und deshalb auch unsere Schonung. Im Jahre 1912 hat man deshalb auch zwei auf der Libocher Domäne vorhandenen Brutpaaren dieser Falkenart uneingeschränkten Schutz zuteil werden lassen. Trotzdem sind im folgenden Jahre keine Lerchenfalken dort bemerkt worden. Sollten vielleicht doch übereifrigen Jägern so bald schon diese Tiere zum Opfer gefallen sein?

Unser Bild besitzt demnach für uns einen hohen ethischen Wert.

Der Kampf, welcher sich hier abspielt, ist ein Kampf ums Dasein. Wenn wir bedenken, dass neuerdings der Star wiederholt schon als Landplage bezeichnet worden ist, so können wir dem immerhin seltener vorkommenden Lerchenfalken, welcher sich ja in der Hauptsache nur von häufiger auftretenden Vögeln nährt, gar wohl den Star — so sehr letzterer auch unsere Wertschätzung genießt — vergönnen, und wir vermögen daher in dem Lerchenfalken speziell, sowie in den immer seltener werdenden Raubvögeln überhaupt, vor allem nur jene Faktoren zu erblicken, die ihrer Aufgabe im Haushalte der Natur durch das Eindämmen einer massenhaften Ueberhandnahme gewisser Tiere gerecht werden!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt

Artikel/Article: [Star und Lerchenfalke. 457-459](#)